

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 5

Artikel: Bitte zu Tisch : Platten von Esstischen
Autor: Steinmann, Nadia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bitte zu Tisch



Den Tisch «Pro Nomos 05/30» haben Arndt und Herrmann entworfen

Ob im Esszimmer, in der Küche oder im Wohnraum, die Platte mit dem Unterbau darf nicht fehlen. Wir bitten zu Tisch und haben diesmal unser Augenmerk auf die Tischplatten gerichtet. Diese sind schlicht in Form und Material.

Mein Esstisch stammt aus den sechziger Jahren. Vor ungefähr sechs Jahren habe ich ihn aus seinem Dornröschenschlaf im Keller meiner Eltern wiedererweckt. Seine Beine sind aus schwarzgestrichenem Holz, und die Tischplatte ist aus grauem Kunstharz. Dazu die passenden schwarzen Stühle aus Holz, ähnlich Gio Pontis «Superleggera» von Cassina. Die Tischplatte ist immer noch schön, trotz ausgebleichter Oberfläche und einigen Kratzern, sie erzählt von den Menschen, die am Tisch gesessen sind.

Holz pur

Ein Holztisch ist ein Stück, das ewig hält und das einem ein Leben lang begleiten kann. Das wissen auch die Designer René Arndt und Martin Herrmann aus Zürich (HP 9/95). Unter dem Namen Pro Nomos vertreiben die beiden eine Möbelkollektion in Pfäffikon, in der auch einige Tische zu finden sind. Arndt und Herrmann ver-

wenden am liebsten einheimische Hölzer mit imprägnierten Oberflächen. «Wir wollten einen Tisch machen, der trotz seiner Schlichtheit lebendig wirkt», erklärt René Arndt. Aus diesem Grund wählten die beiden für den Tisch «05/30» Birken-Multiplex, so sieht man an den Kanten und im Steg in der Plattenmitte die verschiedenfarbenen Holzschichten. Der Multiplex ist mit Ahorn furniert.

Wetterfest

Die alten, klassischen, bunten Blechtische sind Liebhaberstücke, die rar



Die Kanten zeigen die verschiedenen Schichten des Birken-Multiplex

zu finden und oft sehr teuer sind. Die beiden Architekten Andreas Imhof und Bernard Roth aus Kreuzlingen haben den Blechtisch «5 AIR» gestaltet, den man als Esstisch oder Bürotisch drinnen wie auch als Gartentisch draussen verwenden kann. Die verzinkten Stahlbeine und die pulverbeschichtete Tischplatte werden in der Ostschweiz hergestellt. Die Blechplatte wird über die Tischbeinkonstruktion gestülpt und dann verschraubt. Den Tisch gibt's in Blau, Rot und Gelb bei Loft Raum und Möbel in Kreuzlingen.

Der Blechtisch «5 AIR» von Imhof und Roth eignet sich für drinnen und draussen

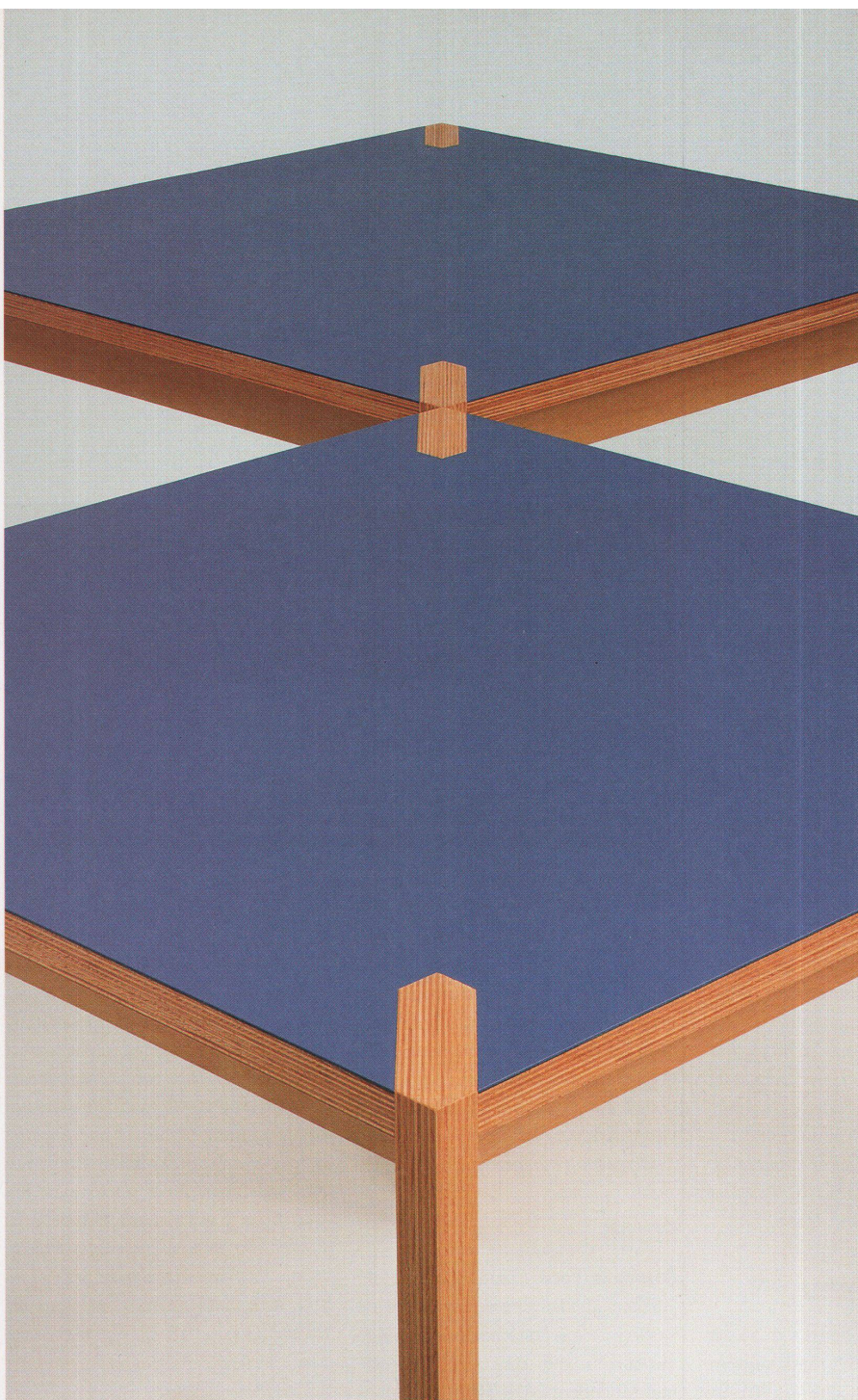


Linoleum aufgetischt

Seit 1864 wird Linoleum fabrikmässig hergestellt. Es war früher als Material für die verschiedensten Möbel und Bodenbeläge beliebt, denn es ist abriebfest. Doch seit den Kunstharzplatten in den fünfziger Jahren hat man den organischen Belag für Möbel immer mehr vergessen. Hergestellt wird Linoleum aus einem Gemisch aus oxidiertem Leinöl, Harzen, Kork-, Holzmehl und Farbstoffen. Die Firma Design «B» aus Aarau hat den Werkstoff Linoleum für das Tischprogramm «Centaurus» wiederentdeckt, die Beläge kommen nicht mehr wie bisher aus dem Tessin, sondern aus Belgien. Die Tischbeine sind aus feinlagig verleimtem Buchenholz und die Platten aus schwarzem, grauem, rotem, blauem oder türkisfarbenem Linoleum. Peter M. Brunner, Geschäftsführer und Designer, hat sich für Linoleum entschieden, da es weicher und wärmer als Kunstharz ist, sich der Belag abschleifen lässt und die Kanten beim Zuschneiden nicht ausfransen. Die Tische gibt's quadratisch oder rechteckig. Wer möchte, kann sich Intarsien in die Tischplatten einlegen lassen, dies ist dank computergesteuerten Maschinen möglich.

Die Blechplatte ist über die Tischbeinkonstruktion gestülpt und verschraubt





Glasklar

Eigentlich sind Daniel Bächler und Lukas Fischer keine Möbelbauer, sondern Architekten mit dem Spezialgebiet Innenarchitektur und Innenausbau. Doch für ihr Büro in Zürich entwarfen sie ihre eigenen Möbel. Sämtliche Tische im Büro bestehen aus Isolierverglasungen, welche auf einer Konstruktion aus zusammengeschweissten Winkeleisen liegen. Zum Isolierglas kamen Bächler und Fischer zufällig. Die Isolierverglasungen wurden vor Jahren auf eine Baustelle geliefert, doch die Gläser waren falsch abgemessen worden und soll-

ten deshalb auf eine Mulde gekippt werden. Damals entstand die Idee, für diese Verglasungen anderweitig zu verwenden. In der Zwischenzeit haben die BF Architekten die Verglasungen in Tischplatten umgewandelt und auf diese Art restlos entsorgt. Wer dem Isolierglas als Tischplatte nicht traut, der kann sie auch aus Holz oder mit Linoleum beschichtet haben.

Spannung

«Tension», auf deutsch Spannung, nennt der Däne Anders Heger den Tisch, den er für die Firma Paustian entworfen hat. Auch Heger wollte ei-

Design «B» setzt in ihrem Tischprogramm «Centaurus» den Werkstoff Linoleum ein

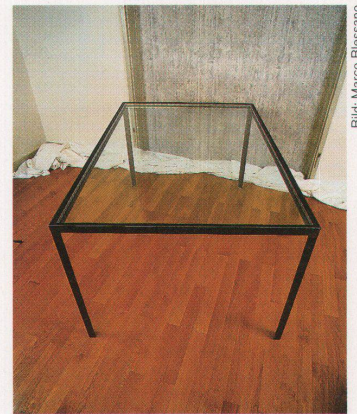


Bild: Marco Blessano

Die BF Architekten verwenden Isolierverglasung als Tischplatte

nen möglichst einfachen Tisch gestalten. So kann man mehrere problemlos U- und L-förmig aneinanderreihen. Die Tischplatte ist wahlweise aus weissem Laminat, Ahorn, Mahagony oder Kirschholz in drei verschiedenen Grössen erhältlich. Die Platte ist an ihrer kürzeren Seite am Untergestell aus gebogenem Stahl befestigt. Der Tisch kann über Walter Haberthür in Basel bezogen werden.

Nadia Steinmann

«Tension» heisst der Tisch aus Holz und Stahl von Anders Heger für Paustian



Bild: Schmakenburg & Brahl